

Konzepte von innerer Erfahrung und Gemeinschaft bilden Bezugspunkte zwischen den politisch wie weltanschaulich sehr heterogenen Gruppen, die nicht zuletzt weit auseinandergehende Ansichten hinsichtlich der Fortdauer des Sakralen in modernen Gesellschaften haben. Thomas Keller entwirrt die verschlungenen Positionen dieser Gruppierungen und legt so eine vergessene, grenzüberschreitende Spur der philosophischen Anthropologie frei.

THOMAS KELLER ist Professor emeritus an der Universität Aix-Marseille. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich deutsch-französischer Lebensläufe, Kulturtransfers, Gedächtnisorte, Praxis und Theorie der Sakralität.

Umschlagabbildung: Maurice Morel (190–1991), genannt Abbé Morel, Abstrakte Komposition

*Anthropologien des Sakralen* stellt erstmals in deutscher Sprache die komplexe Geschichte des französischen Nonkonformismus vor und rekonstruiert die Gemengelage nach dem Scheitern der Volksfront, während der deutschen Besatzung und vor dem Beginn des Wirtschaftswunders.



k|up

ANTHROPOLOGIEN DES SAKRALEN

Thomas Keller

Thomas Keller

ANTHROPOLOGIEN DES SAKRALEN  
Eine Geschichte des französischen  
Nonkonformismus (1937–1947)

konstanz|university press

In dem durch politische Extreme geprägten Jahrzehnt von 1937 bis 1947 suchten nonkonformistische Kreise in Frankreich nach Alternativen zur Entscheidung zwischen Liberalismus und Barbarei. Sie verfolgen dabei sehr unterschiedliche Visionen. Während das Collège socratique um Georges Bataille Elemente der christlichen Mystik in den Alltag übersetzt und auf intensive Erfahrungen des Außersichseins zielt, ist der ökumenische Moré-Kreis von der Identifikation mit dem leidenden Opfer Christi angetrieben. Die Leute der Gascogne warnen umgekehrt vor den Sakralisierungen von Staat und Technik. Als Ökologen der ersten Stunde werden sie von der Frage umgetrieben, ob die anthropologische Ausstattung überhaupt eine rettende Wende zulässt. Und schließlich entwickelt Henry Corbin eine responsive Anthropologie, die Bilderwelten des Sufismus mit neueren Theorien der Affektivität verbindet.